

Wirtschaft braucht Flächen

PROGNOSE Ein Gutachten empfiehlt, bis zum Jahr 2030 weitere 330 Hektar bereitzustellen. Vor allem die Logistik soll neue Stellen bringen.

Von Rolf Eckers

Wenn Krefeld seine Rolle als Oberzentrum am Niederrhein behalten will, muss die Stadt der Wirtschaft Areale in erheblichem Umfang anbieten. Nach einem Gewerbeflächengutachten des Hamburger Instituts Georg Consulting werden bis zum Jahr 2030 maximal 330 Hektar gebraucht.

„In Krefeld gibt es bei der Beschäftigung eine negative Entwicklung“, sagte Achim Georg bei der Vorstellung seines Gutachtens. Mit einer Arbeitslosenquote von aktuell 11,3 Prozent habe sich die Stadt seit 2003 vom positiven Trend in Land und Bund abgekoppelt. Nur mit einer offensiven Strategie könne gegensteuert werden.

Das Angebot an freien Gewerbeflächen ist laut Gutachten relativ gering, so dass für die Entwicklung der vorhandenen Betriebe und zur Ansiedlung neuer Unternehmen weitere Flächen benötigt werden. Große Grundstücke sind demnach vor allem

dann zwingend, wenn Krefeld stärker an Wachstumsbranchen wie der Logistik teilhaben will.

„Als Logistikstandort bietet Krefeld ideale Bedingungen“, so Dieter Porschen, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein, die das Gutachten mit der Grundstücksgesellschaft (GGK) der Stadt in Auftrag gegeben hatte. Die Ansiedlung der dänischen Spedition DSV an der A44 weise den Weg.

Kooperation mit Meerbusch und Willich kommt voran

Eckart Preen, Geschäftsführer von GGK und Wirtschaftsförderung, verwies darauf, dass Logistikfirmen Stellen für Geringqualifizierte schaffen. Der Bedarf in diesem Bereich sei in Krefeld hoch. „Die Zeiten, in denen solche Unternehmen nur als Flächenfresser angesehen wurden, sind zum Glück vorbei“, so Preen.

Laut Planungsdezernent Martin Linne stehen Gewerbegrund-



60 Millionen Euro Investitionsvolumen: Der dänische Transport- und Logistikdienstleister DSV baut an der A44 im Süden Krefelds. Grafik: DSV

stücke an der A57, an der A44 und am Hafen zur Verfügung. Trotz einer abnehmenden Bevölkerungszahl seien die zusätzlichen Flächen notwendig, um den Wohlstand für alle zu erhalten. Mit Blick auf die geplante Kooperation mit Meerbusch und Willich zeigte sich Linne sehr zuver-

sichtlich. Vorgesehen ist ein interkommunales Gewerbegebiet beiderseits der A44. Es soll eine Größe von knapp 300 Hektar haben. Krefeld ist daran mit etwa einem Drittel beteiligt. Die Verwaltung wird mit der IHK eine Arbeitsgruppe einrichten, um das Projekt voranzutreiben.

KURZ NOTIERT

Primagas erneut als Top-Arbeitgeber ausgezeichnet

Das CRF Institute hat den Flüssiggasversorger Primagas mit Hauptsitz in Krefeld jetzt zum zweiten Mal in Folge als „Top-Arbeitgeber“ ausgezeichnet. Primagas ist eines von 118 Unternehmen, die die Kriterien des Instituts erfüllen konnten. Beworben hatten sich mehr als 900 Firmen. Geschäftsführer Wolfgang Kerst: „Jeder Mitarbeiter soll bei uns optimale Arbeitsbedingungen vorfinden und sich mit der Firma identifizieren können. Dass wir zum zweiten Mal in Folge zertifiziert wurden, zeigt uns, dass wir auf einem guten Weg sind.“ Unser Foto: Wolfgang Kerst, Geschäftsführer Primagas (l.), und David Plink, Vorstandsvorsitzender von CRF. Foto: Primagas



Grüne wollen Klarheit über Schulpersonal

Die Grünen erwarten, dass sich die Personalsituation der städtischen Schulen beim heutigen Schulausschuss klärt. Sie haben einen Sachstandsbericht der Verwaltung sowie genaues Zahlenmaterial angefordert. Hintergrund, so Ratsfrau Barbara Behr, seien die von CDU, FDP und UWG getragenen Beschlüsse zum Haushalt 2013/14, die auch eine Wiederbesetzungssperre für frei werdende Stellen enthalten.

Gesamtschule: SPD freut sich über Anmeldezahlen

Frank Meyer, SPD, freut sich über die Zahl der Anmeldungen für die Uerdinger Gesamtschule. „178 Anmeldungen zeigen, dass die Schule sehr gut angenommen wird“, sagt er. Die Schule sei ein guter Schritt in der Schullandschaft für mehr Bildung und Chancengerechtigkeit. „Durch die nun gestartete vierte Gesamtschule in Uerdingen wurde ein dringend notwendiges Bildungsangebot erweitert“, meint Meyer.